Zeitschrift: Jährliche Rundschau des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein

Band: 29 (1933)

Artikel: Verein für deutsche Sprache in Bern : Bericht über das Vereinsjahr 1932/33

Autor: Greyerz, O. v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-595064

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

über die Walser hinterm Monte Rosa (von Emil Balmer), dies alles, soweit es die Zahl der Mitglieder und die Höhe der freiwilligen Beiträge erlauben. Der Vorstand erhielt den Auftrag, die Frage einer neuen Gestaltung unserer Jahresversammlungen zu prüfen; man möchte mehr Zeit für die Aussprache gewinnen, aber auch auswärtigen Mitgliedern bessere Gelegenheit zum Besuche verschaffen.

Die Geschäftssitzung wurde unterbrochen durch den vor etwa 40 Hörern gehaltenen öffentlichen Vortrag von Herrn Dr. Roos aus Straßburg über den Stand der Sprachenfrage in Elsaß-Lothringen (er erscheint, im geschichtlichen Teil etwas gekürzt, im zeitgenössischen erweitert, in dieser Rundschau). An der Aussprache beteiligten sich zwei Gäste im Widerspruch zum Redner, und es ging einige Augenblicke recht lebhaft zu. (Der Redner ist dann auch in „nationalen" elsässischen Zeitungen wegen dieses Vortrags, den er ausgerechnet am Tage der Reichstagswahlen gehalten habe — der Tag war natürlich festgesetzt worden, lange bevor jemand etwas von Reichstagswahlen wußte, heftig angegriffen worden!)

Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte 18 Mitglieder zu regem Gedankenaustausch und zur Entgegennahme der schriftlichen und mündlichen Grüße abwesender Freunde.

Der Schriftführer.

Verein für deutsche Sprache in Bern.

Bericht über das Vereinsjahr 1932/33.

In der Hauptversammlung vom 4. Wintermonat 1932, die unser Vereinsjahr eröffnete, wurde der Vorstand bestätigt, die Jahresrechnung genehmigt und der Arbeitsplan für den Winter gutgeheißen. Dann hörten wir einen auf selbständigen Quellenstudien beruhenden Vortrag unseres Mitglieds Herrn Heinrich Wolfensberger, Lehrer am Freien Gymnasium, über Franz Joseph Stalder, den Verfasser des ersten schweizerischen Idiotikons, eine für die Geschichte der Mundartforschung um so wertvollere Arbeit, als eine gedruckte Lebensgeschichte und Würdigung Stalders noch aussteht.

Ebenso verdienstvoll durch selbständige Forschung war die ausführliche Arbeit, die in unserer zweiten Vereinssitzung, den 9. Christmonat, unser Mitglied Herr Dr. Heinrich Baumgartner

aus Biel uns vorlegte. Sie war dem wenig bekannten, noch weniger gelesenen Berner Dramatiker Hans von Rüte und seinem Fastnachtsspiel Von der Abgötterei (aufgeführt zu Bern 1531) gewidmet. Was uns da in reichhaltigem Vortrag geboten wurde, war nur eine Probe aus einer umfassenderen Arbeit, in welcher Herr Baumgartner Leben und dramatisches Werk Hans v. Rütes möglichst erschöpfend zu behandeln gedenkt.

Aus seiner reichen Erfahrung als Mitarbeiter an der schweizerischen Mittelpresse schöpfte Herr Redaktor Fritz Utz die unterhaltsamen Beispiele, mit denen er am 13. Januar 1933 seinen Vortrag über den Roman unter dem Strich, d. h. den Feuilletonroman illustrierte. Im Zeichen der strengeren Wissenschaft stand wieder der Vortrag über Bedeutungswandel in der Mundart, mit dem uns Herr Dr. M. Szadrowsky aus Chur in der vierten Sitzung, den 10. Februar, erfreute. Seine scharfsinnigen Ausführungen über verschiedene Arten von Bedeutungswandel befaßten sich vornehmlich mit Beispielen, die er teils aus der lebenden Mundart, teils aus urkundlichen Quellen seines Heimatkantons schöpfte. Ganz im Leben, im eigenen Familienleben sogar, wurzelten die feinen, aufschlußreichen und anregenden Beobachtungen, die dem Vortrag des Herrn Hans Cornioley, unseres Mitgliedes, über die sprachliche Entwicklung des Kindes in ihren Anfängen bis zum dritten Lebensjahr zugrunde lagen. Hier war ein glänzendes Beispiel gegeben, wie jeder Vater, der das Werden der Sprache bei seinem Kinde mit Liebe verfolgt, einen Baustein zur kindlichen Seelenlehre und zur großen Frage vom Ursprung der Sprache überhaupt beisteuern könnte. Auf diesen Vortrag, der am 10. März stattfand, folgte in der letzten Sitzung des Winters, den 24. März, eine Darbietung in Vortragskunst von dem in Basel ansässig gewordenen Herrn Dr. Christian Winkler. Die von ihm ausgewählten Vortragsstücke, Poesie und Prosa, stellte er unter den Begriff Mythus und Geschichte. Seine Vortragsweise zeichnete sich durch feines Verständnis und einen alle theatralischen Mittel verschmähenden Geschmack aus, litt jedoch etwas unter allzu schwachem Stimmaufwand.

Nach dem geistigen Ertrag der Vorträge dürfen wir unsere Sitzungen im Winter 1932/33 als abwechslungsreich und gediegen bezeichnen. Erfreulich war auch der zahlreiche Besuch von Mitgliedern und Gästen. Manchen dieser Gäste möchten wir gerne als Mit-

glied begrüßen können. Leider ist unsere Mitgliederzahl nicht gestiegen; sie ist sogar von 64 auf 63 zurückgegangen.

Der Vorstand besteht zurzeit aus den Herren v. Greyerz als Obmann, Dr. Schrag als erstem Beisitzer und Stellvertreter des Obmanns, H. Urech als Rechnungsführer, Dr. H. Wildbolz als Schriftführer und Fritz Blatter als zweitem Beisitzer.

Mit Dank sei noch erwähnt, daß auf unser Gesuch hin der Deutschschweizerische Sprachverein den Anspruch auf 2 Fr. vom Jahresbeitrag jedes unsrer Mitglieder auf 1 Fr. erniedrigt hat; dadurch und indem auch unsere eigene Kasse auf einen Franken verzichtete, ist es uns ermöglicht worden, den Jahresbeitrag für unsere Mitglieder auf 5 Fr., statt wie bisher 7, herabzusetzen.

Unter den Mitgliedern, die wir im abgelaufenen Vereinsjahr verloren haben, erwähnen wir den durch allzu frühen Tod hingerafften Herrn Fr. Stingelin, Lehrer an der Schoßhalden-Primarschule.

Der Obmann: **O. v. Greyerz.**

Gesellschaft für deutsche Sprache in Basel.

(An Stelle eines Jahresberichts.)

Sehr geehrter Herr Schriftführer,

Sie laden mich ein, Ihnen einen Bericht über die Gesellschaft für deutsche Sprache in Basel zu erstatten, worin die Taten unseres Vereines oder seine Tätigkeit im verflossenen Jahre aufgezählt wären. Dazu bin ich aber nicht in der Lage, da ich dem Vereine kein wirksames Leben einzuhauchen verstanden habe; wofür freilich einige Entlastungsgründe nicht fehlen. Zunächst ist man mit Vorträgen allgemein übersättigt, dann auch der Kreis der in Betracht fallenden Gegenstände ziemlich eingeschränkt. Eigentlich philologische Arbeiten scheiden von vorneherein aus; Fragen des Deutschunterrichtes sind sonst eingehend behandelt worden; Fremdwörterjagd kann man nicht immer betreiben und zum Preise unserer Sprache bereits Ueberzeugten doch nur von Zeit zu Zeit etwas vortragen. Was wichtig wäre, das ist, wenn man sich über den Ausdruck nicht entsetzen will: das völkische Bewußtsein zu stärken, das heißt die Einsicht in die Voraussetzung alles geistig-seelischen Gedeihens eines Volkes wie jedes Einzelnen, die nur im Volkstum liegen kann, dessen eine und